

COMPUTERWOCHE

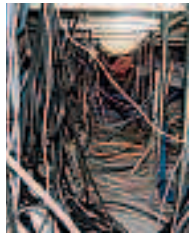
NACHRICHTEN ♦ ANALYSEN ♦ TRENDS



VIRTUALISIERUNG

Aufbruch auf der VMworld

Auf der VMworld propagierte der neue VMware-Chef Paul Maritz das „Virtual Data Center Operating System“: Das RZ wird zum Ressourcenpool. **SEITE 6**



NETWORKING

Das Chaos hat System

Wir haben die Grundregeln für eine moderne Vernetzung verschiedener Unternehmensstandorte zusammengestellt. **SEITE 12**



ARBEITSMARKT

Heißbegehrte SAP-Profis

Wer über die neuesten Softwareprodukte aus Walldorf Bescheid weiß, muss sich um seine Zukunft keine Sorgen machen. **SEITE 26**

IT-Markt trotz der Konjunkturflaute

Die ITK-Umsätze in Deutschland wachsen dieses Jahr stärker als erwartet.

Die Hightech-Industrie in Deutschland präsentiert sich im Herbst 2008 widerstandsfähig gegen die abflauende Konjunktur“, erklärte August-Wilhelm Scheer, Präsident des Branchenverbands Bitkom, zur Vorlage der aktuellen Marktzahlen. Demnach steigen die Umsätze im deutschen ITK-Sektor gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Ursprünglich hatten die Auguren mit einem Wachstum von 1,6 Prozent gerechnet. Die korrigierte Prognose entspräche einem Volumen von 145,5 Milliarden Euro. Der Bitkom erklärt die verbesserten Erwartungen mit einem überraschend guten Geschäft mit Produkten der digitalen Consumer Electronics und stark zunehmenden Teilnehmerzahlen im Mobilfunk. Für das Jahr 2009 rechnet er mit einem Umsatzwachstum von 1,5 Prozent.

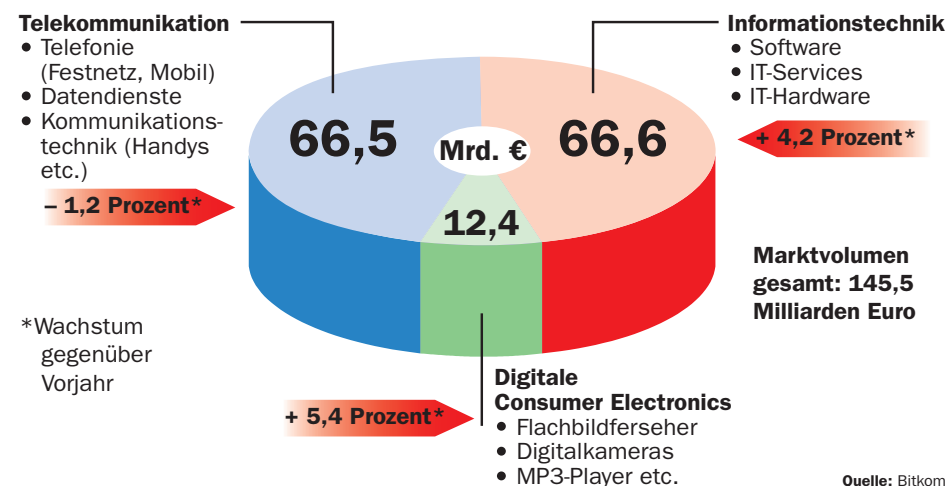
Die Nachfrage von Unternehmen, öffentlicher Hand und Privatkunden bleibe auf einem hohen Niveau, so die Prognose. Den stärksten Beitrag zum ITK-Markt in Deutschland leiste in diesem Jahr die Informationstechnik mit einem Umsatzplus von 4,2 Prozent auf 66,6 Milliarden

Euro. Vor allem Softwareanbieter können laut den Vorhersagen ihre Einnahmen um 5,3 Prozent auf 14,6 Milliarden Euro steigern. IT-Dienstleister dürften sich über ein Wachstum von 6,3 Prozent auf 32,7

Milliarden Euro freuen. Für das Jahr 2009 prognostizieren die Branchenvertreter ein nur geringfügig schwächeres Wachstum des IT-Sektors um 3,7 Prozent.

Fortsetzung auf Seite 4

Segmente im deutschen ITK-Markt 2008



Vor allem Produkte der Informationstechnik wie Software und Services sowie digitale Unterhaltungsgeräte tragen laut Bitkom das Wachstum im deutschen ITK-Markt.

DIESE WOCHE



Vernetzen auf Projektebene

COMPUTERWOCHE und CIO Magazin starten gemeinsam die Online-Plattform 10projects.de. Ziel ist es, Projektverantwortliche mit ähnlichen Aufgaben zusammenzubringen.

Nachrichten SEITE 5

DMS – eine Bilanz

Auf der Kölner Messe zeigte sich: Anbieter von Dokumenten-Management-Systemen sind gut im Geschäft.

Nachrichten SEITE 10

Office und ERP

Betriebswirtschaftliche Software und Office-Produkte wachsen enger zusammen.

Schwerpunkt SEITE 18

Industrielle IT

Wie die Schweizerischen Bundesbahnen ihre IT-Landschaft modernisierten.

IT-Strategien SEITE 22

Sicherheit als Service?

Security-Anbieter hatten damit gerechnet, ihre Produkte als Managed Services anbieten zu können – bislang ohne durchschlagenden Erfolg.

IT-Services SEITE 24

EDS-Übernahme durch HP kostet 25 000 Jobs

Die Hälfte der Stellen streicht das Unternehmen in den USA und dort vor allem in der Verwaltung.

HP-CEO Mark Hurd hat Details zur Integration des für 13,9 Milliarden Dollar übernommenen IT-Dienstleisters EDS genannt. Das fusionierte Unternehmen, das zurzeit weltweit rund 320 000 Mitarbeiter beschäftigt, von denen rund 142 000 von EDS kommen, wird in den nächsten drei Jahren 24 600 Jobs streichen. Im Zuge der Zusammenlegung verliert nahezu jeder 14. HP-Angestellte seine Stelle. Von der um 7,5 Prozent reduzierten Belegschaft erhofft sich HP Einsparungen von 1,8 Milliarden Dollar pro Jahr. Dafür

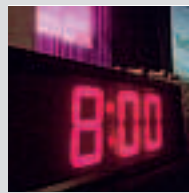
muss der Konzern zunächst einmal tief in die Tasche greifen. Allein im vierten Quartal des laufenden Geschäftsjahres stellt das Management 1,7 Milliarden Dollar für die Restrukturierung zur Verfügung. „HP wird den betroffenen Mitarbeitern Abfindungen, Beratung und Jobfindungsangebote zukommen lassen“, hieß es in einer Pressemitteilung.

In Europa wird noch verhandelt

Die Kürzungen werden beide Unternehmen gleichermaßen betreffen. Hurd kündigte an, knapp die Hälfte der genannten Stellen in den USA abzubauen. Einschnitte gibt es vornehmlich in Verwaltungsfunk-

tionen, etwa im Finanz-, Rechnungs- und Personalwesen. Weitere Entlassungen werden die einzelnen Länderorganisationen unterschiedlich belasten. HP orientiert sich dabei an den jeweiligen gesetzlichen Gegebenheiten und den Verhandlungen mit den Arbeitnehmervertretern, so die offiziellen Angaben. Details zu den Auswirkungen auf deutsche Arbeitnehmer nannte HP nicht. Noch im September werden europäische Arbeitgeber und Arbeitnehmer dazu Verhandlungen aufnehmen. Die Ergebnisse werden den Länderorganisationen mitgeteilt, die dann die Gespräche mit der jeweiligen Mitarbeitervertretung aufnehmen. (jha)



Startups werben um Investoren 8

Auf den Konferenzen DEMOfall 08 und Techcrunch50 präsentierten hoffnungsvolle Startup-Unternehmen ihre Ideen und Geschäftsmodelle einem erlauchten Kreis von potenziellen Geldgebern.

NACHRICHTEN UND ANALYSEN**Microsoft tritt der OMG bei 7**

Mit dem Einstieg in die Object Management Group will die Windows-Company die Softwaremodellierung auf Basis der Unified Modeling Language (UML) voranbringen.

Bastelt HP ein eigenes Linux? 9

Gerüchten zufolge plant Hewlett-Packard eine Windows-Alternative, um die Abhängigkeit von Microsoft zu verringern.

PRODUKTE & TECHNOLOGIEN**Moderne Standortvernetzung 12**

LANs und WANs sind die Lebensadern moderner Unternehmen. Hier ein Überblick, wie eine Netzinfrastruktur aussehen sollte, die der Client-Server-Kommunikation bis hin zur IP-Telefonie gerecht wird.

Neuer DMS-Standard 14

Die von EMC, IBM und Microsoft forcierten „Content Management Interoperability Services“ sollen es künftig ermöglichen, dass Dokumenten-Management-Systeme auf beliebige Repositories zugreifen können.

Vertrauliche E-Mails 16

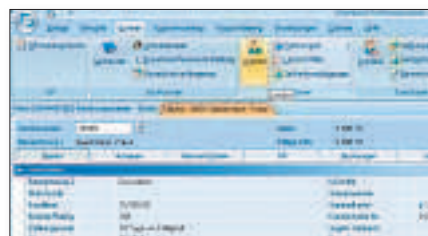
Wer seine elektronische Post vor Manipulation schützen will, muss E-Mails signieren und verschlüsseln. Unternehmen haben dabei die Wahl zwischen einem Client- oder Gateway-basierenden Ansatz.

SCHWERPUNKT: OFFICE UND ERP**ERP ruft Office 18**

Anwender von Geschäftsapplikationen möchten Word, Excel und Outlook möglichst nahtlos einbinden, um Abläufe zu straffen.

Brücke zwischen Lotus Notes und SAP 20

Fünf verschiedene Methoden gibt es, um die IBM-Groupware mit der Business-Software zu verbinden. Alle haben Stärken und Schwächen.

**IT-STRATEGIEN****Der lange Weg zur industrialisierten IT 22**

Vor drei Jahren ähnelte die IT der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) einer Manufaktur. Dank gezielter Umbaumaßnahmen ist sie dem Ideal einer industrialisierten IT schon sehr nahe gekommen – und hat sich den Respekt der Business-Seite erarbeitet.

IT-SERVICES**Managed Security Services 24**

IT-Sicherheit an externe Anbieter auszulagern ist Vertrauenssache. Viele Firmen haben hier Bedenken. Doch der Markt für solche Dienste wächst. Vor allem der Mittelstand kann dadurch ein Security-Niveau erreichen, für das ihm eigene Ressourcen fehlen.

JOB & KARRIERE**Der neue SAP-Profi 26**

Das Berufsbild des SAP-Experten hat sich verändert – vom modulatorientierten Fachmann zum Allrounder mit Prozesswissen.

Keine Spur von Krise 29

Der drohende Konjunkturunbruch schadet SAP-Spezialisten bisher nicht. Die Gehälter steigen, und wer in Logistik oder technischen Themen firm ist, hat die größte Jobauswahl.

Keine leeren Versprechungen 30

SAP-Berater gehören zu den begehrten Fachkräften der IT-Branche, die Fluktuation ist entsprechend hoch. Deshalb werden die Experten von ihren Arbeitgebern zunehmend umsorgt.

STANDARDS

Impressum	36
Stellenmarkt	38
Zahlen – Prognosen – Trends	42
Im Heft erwähnte Hersteller	42

COMPUTERWOCHE.de**Die Highlights der Woche****Softwarelizenzierung mit Multicore-CPUs**

Die Lizenzpolitik der großen Softwarehersteller ist komplex. Noch komplizierter wird es, wenn Anwendungen auf Rechnern mit Mehrkernprozessoren oder in virtualisierten Umgebungen laufen. Einige Lizenzmodelle im Überblick bietet das Virtual Data Center.

www.computerwoche.de/1873287

Cloud Computing mit E-Mail

Cloud Computing erfordert keine Investitionen in Data-Center-Ressourcen und bietet standardisierte Zugriffsmöglichkeiten. Vor allem kleine Unternehmen können davon profitieren. E-Mail-Lösungen sind reif für den Einsatz, meint Frank Ridder, Research Director bei Gartner.

www.computerwoche.de/analysen

Anders arbeiten bei Google

Meetings finden im Iglu statt. Kreativität lässt sich in der Badewanne entfalten. Zum Mittagessen geht es über eine Rutsche. Büros gibt es auch im Google Office in Zürich.

www.computerwoche.de/bildergalerien

Zehn Tipps für den Notebook-Kauf

Laptops gibt es in unzähligen Ausstattungs- und Leistungsvarianten. Das richtige Modell für die eigenen Bedürfnisse zu finden ist manchmal schwierig. Unsere Checkliste hilft beim Kauf.

www.computerwoche.de/1873594

CW-TV: Kosten der IT-Konsolidierung

Einsparungen in der IT lassen sich auch auf der strategischen Seite erzielen, sagt Pascal Matzke, Analyst bei Forrester Research, in COMPUTERWOCHE TV. Doch IT-Konsolidierung ist nicht kostenlos zu haben. Vielmehr erfordert sie Geduld und Vorlaufinvestitionen.

www.computerwoche.de/tv

**COMPUTERWOCHE POWERSEMINAR****„IT-Mittelstand, quo vadis? Mit optimalen Finance-Strategien auf Wachstumskurs – trotz Kreditkrise“**

Optimale Corporate-Finance-Strategien werden im Verdrängungswettbewerb zum entscheidenden Erfolgsfaktor. Die IT-Branche wächst wieder – doch Basel II und die aktuelle Kreditkrise stellen oft hohe Risiken dar. Studien zufolge gefährden bei 55 Prozent der Mittelständler Zahlungsausfälle existenziell die Liquidität. Erfolgreiche IT-Unternehmer verbessern durch Buy&Build-Strategien ihre Marktposition – 30 Prozent der größeren Mittelständler haben bereits Erfahrung mit Private Equity.

Unternehmensberater Bernhard Schmid vermittelt aus der Erfahrung im IT-Bereich konkret umsetzbare Methoden und Tipps.

Erfahren Sie, wie Sie

- Corporate-Finance-Vorhaben optimal vorbereiten und realisieren,
- alternative Finanzierungen und Firmenübernahmen ermöglichen und
- auf Augenhöhe mit Corporate-Finance-Vertragspartnern verhandeln können.

Die Teilnahmegebühr für die Tagesveranstaltung beträgt: **690,-** zzgl. MwSt.

Weitere Informationen unter www.idgevents.de/finance, Info-Hotline 089-36 08 68 79

MENSCHEN

Autovermieter Budget mit CIO

Elmar Heilig (Foto) ist erster CIO des Autovermieters Budget. Zugleich ist er Mitglied der Geschäftsführung. Diplomformatiker Heilig kommt vom international tätigen Catering-Unternehmen Compass Group Deutschland mit Sitz in Eschborn, wo er als IT-Direktor tätig war. Bevor er Anfang Januar 2008 zu Compass stieß, arbeitete er als CIO bei Buhrmann Office Products Deutschland. Bei Heiligs früherem Arbeitgeber, dem Catering-Unternehmen Compass Group, hat Volker Heil seine Aufgaben übernommen. Er kommt von der Plastal GmbH, wo er als Leiter Logistik die Supply Chain und Fertigungssteuerung verantwortete.



Vodafone hat neuen Europa-Chef

Michel Combes tritt am 1. Oktober seinen Job als Europa-Chef bei Vodafone an. Er kommt vom französischen Medienunternehmen TDF. In seiner neuen Position soll er auch das weltweite Marketing, die Technologiesparte und die Dienstleistungen für Geschäftskunden leiten. Sein Vorgänger auf diesem Posten, Vittorio Colao, stieg zum Vorstandsvorsitzenden auf, nachdem Arun Sarin aus dem Unternehmen ausgeschieden war.

Seeger verlässt T-Systems



Zvezdana Seeger, zuständig für das Systemintegrationsgeschäft bei T-Systems und Mitglied der Geschäftsführung, verlässt ihren Arbeitgeber. Sie soll einen Aufhebungsvertrag unterschrieben haben. Die Entwicklung war absehbar. Im August holte T-Systems-Chef Reinhard Clemens den SAP-Manager Ferri Abolhassan, der für den Vertrieb dieser Sparte zuständig

ist. Er berichtet aber nicht an Seeger, sondern direkt an Clemens. Auch sonst meinten Insider, dass zwischen Seeger und Clemens die Chemie nicht stimme. Das wird wohl auch auf das Verhältnis Clemens' zu anderen Topmanagern zugegriffen haben, denn in den letzten Monaten verließen unter anderem Finanzchef Wilfried Peters und Axel Knobe, zuständig für Vertrieb und Kundenbetreuung, das Unternehmen.

Nokia-Siemens-Finanzchef kommt von GM

Luca Maestri wird Finanzvorstand bei Nokia Siemens Networks. Er kommt von General Motors, wo er zuletzt für die Finanzen bei der Europa-Tochter zuständig war. Der 44-jährige Italiener arbeitete 20 Jahre für den amerikanischen Autobauer. Sein Vorgänger Eric Simonsen verabschiedet sich in den Ruhestand. Gleichzeitig ernannte das Unternehmen Michael Matthews zum Strategieverantwortlichen. Vorgänger Pekka Soini wird Leiter des Nokia-Siemens-Entwicklungszentrums.

Franzose wird Europcar-CIO in Hamburg

Cyrille Négaret steigt zum Leiter Information und Internal Services beim Hamburger Autovermieter Europcar Deutschland auf. In dieser Position berichtet der Franzose an Philippe Guyot, den Vorsitzenden der Geschäftsführung. Négaret kommt aus der Pariser Unternehmenszentrale und folgt auf Rüdiger Hannig, der als Geschäftsführer zur VAPS EDV-Service & Vertrieb GmbH wechselt. Négaret arbeitet bei Europcar seit 2004. Zunächst fungierte er als Division Support Domain Manager und seit 2006 bis zu seinem Wechsel nach Hamburg als Business Manager bei Europcar Information Services France.



Personalmitteilungen bitte an Menschen@Computerwoche.de

Kolumne

Eine schleichende Revolution

Nichts schien im weltweiten IT-Markt so in Stein gemeißelt wie die Ordnung im PC-Business: Intel baut die Prozessoren, Microsoft liefert das Betriebssystem, und eine Handvoll PC-Hersteller bringt die Geräte heraus. Doch wir leben in interessanten Zeiten: Die Grundregeln des PC-Geschäfts sind zwar nicht außer Kraft, aber sie verändern sich schleichend. Betroffen davon ist vor allem Microsoft.

Beispiel Hewlett-Packard: In seiner Unternehmenseinheit Customer Experience Group ist der führende PC-Anbieter dabei, Windows Vista durch attraktive Add-ons aufzuwerten (siehe Seite 9). Offiziell ist nur Kosmetik angesagt, man will den großen Softwarepartner nicht verärgern. Doch offensichtlich reicht es HP nicht mehr aus, sich in Sachen Software-Innovationen allein auf Microsoft zu verlassen - zumal Windows Vista im Markt kein besonders gutes Image genießt.

Der große Erfolg von Apple hat HP zu diesen Maßnahmen getrieben: Die Erkenntnis setzt sich durch, dass Endgeräte nicht nur über den Preis, sondern auch über Design und elegante Benutzerführung gekauft werden. Zudem scheint das Spektrum der Möglichkeiten im PC-Geschäft viel größer als weithin angenommen. Anbieter wie HP brauchen auf die Marktanforderungen Antworten - und die bekommen sie derzeit nicht bei Microsoft. HPs Touchsmart-PC, der auf Vista basiert, aber eine Touchscreen-Oberfläche à la iPhone mitbringt, zeigt, wie weit sich HP auf das Ter-



Heinrich Vaske
Chefredakteur

rain des Softwarepartners vorwagt. Weitere Innovationen sind zu erwarten, und es ist nicht ausgeschlossen, dass auch Linux in den Mittelpunkt der Entwicklungen rückt.

Wie das gehen kann, hat der Anbieter Asus mit seinem populären Eee PC gezeigt. Die Asiaten hatten für ihr schlichtes Kleingerät ganz ohne Microsoft geplant. Der Eee PC basierte zunächst auf Linux, ehe er dann später - deutlich teurer - auch mit Windows XP lieferbar war. Die Rechnerklasse der Netbooks war geboren, Geräte, die

vor allem dazu da sind, schnell ins Internet zu kommen.

Der Markt für Endgeräte hat sich zunächst vom Desktop zum Notebook verschoben, jetzt geht die Entwicklung weiter zum leichten portablen Gerät für den Web-Zugang. Entwicklungen wie Intels Atom-Prozessor, Solid State Drives und leistungsfähigere Akkus beschleunigen diesen Trend. Schnelles Booten, eine geringe Hitzeentwicklung, lange Rechnerlaufzeiten und ein niedriger Preis sind die Anforderungen, auf die die Hersteller reagieren müssen. Um diese Chance zu nutzen, gehen sie ihre eigenen Wege und scheuen sich nicht, Microsofts Betriebssysteme durch eigene Entwicklungen aufzuwerten oder - wegen der Lizenzkosten und der großen Hardwareanforderungen - ganz ohne auszukommen. Man darf gespannt sein, ob es Redmond gelingen wird, diese schleichende Revolution aufzuhalten.

IT-Markt trotz der Konjunkturflaute

Fortsetzung von Seite 1

Weniger optimistisch beurteilen sie die Lage im deutschen Telekommunikationsmarkt: Die Umsätze sollen im laufenden Jahr um 1,2 Prozent auf 66,5 Milliarden Euro zurückgehen. „Die Telekommunikation ist durch einen tief greifenden technologischen Wandel und einen scharfen Preiswettbewerb geprägt“, erklärte Scheer dazu.

Umsätze steigen weltweit

Die insgesamt positive Einschätzung passt zu den Prognosen des European Information Technology Observatory (Eito) für den weltweiten IT-Markt. Demnach werden die Umsätze mit der Informationstechnik in diesem Jahr um 5,2 Prozent auf 963,5 Milliarden Euro zulegen. Vor allem in China, Indien und Russland boomen das Geschäft. Doch auch in Europa und den USA sollen die IT-Umsätze kräftig wachsen. Scheer: „Die konjunkturelle Abschwächung der Weltwirtschaft hat den Umsatz im Hightech-Sektor bisher kaum beeinträchtigt.“

Europa und USA halten gut mit

In der Europäischen Union legen die IT-Umsätze nach Berechnungen des Eito heuer immerhin um 4,2 Prozent zu - auf mehr als 311 Milliarden Euro. Als Wachstumstreiber hat das Institut die östlichen EU-Mitglieder, vor allem Polen, Tschechien und Ru-

mänien, ausgemacht. Dort herrsche noch Nachholbedarf hinsichtlich der IT-Infrastruktur.

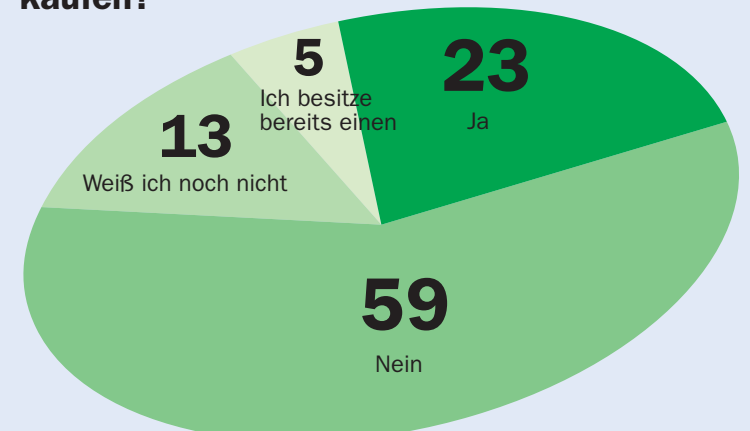
Selbst in den Vereinigten Staaten wächst der IT-Markt, so die Marktforscher weiter. Im laufenden Jahr nehme er um 3,7 Prozent zu und erreiche damit Gesamtumsätze von 345 Milliarden Euro. Und das kommende Jahr verspricht laut den Auguren eine noch größere Steigerungs-

rate von 4,4 Prozent auf 360 Milliarden Euro.

Global gesehen rechnen die Analysten für 2009 mit einer Zunahme des Marktvolumens um 5,6 Prozent. Damit dürfte der weltweite Markt für Computer, Software und IT-Dienstleistungen erstmals mehr als eine Billion Euro umfassen. In der EU wird das Wachstum voraussichtlich bei 4,1 Prozent liegen. (qua/wh) ◆

Frage der Woche

Werden Sie sich einen E-Book-Reader kaufen?



Knapp ein Viertel der Leser von Computerwoche.de plant die Anschaffung eines Lesegerätes für digitale Bücher (E-Books).

Quelle: Computerwoche.de; Angaben in Prozent; Basis: 191

Vernetzen Sie sich und Ihre Projekte!

In der neuen Projekt-Community 10projects von COMPUTERWOCHE und CIO Magazin können IT-Projektmanager Erfahrungen austauschen und sich miteinander vernetzen.

Das von der COMPUTERWOCHE und dem CIO Magazin ins Leben gerufene Netzwerk 10projects ist eine kostenfreie IT-Community für Projektmanager, Projektmitarbeiter und IT-Dienstleister. Im Zentrum steht der Erfahrungsaustausch zu laufenden und abgeschlossenen Projekten, Fragen des Projekt-Managements und der eingesetzten Technologien und Produkte. Auch die beteiligten IT-Anbieter und Dienstleister sind Gegenstand der Diskussion. Die Nutzer erhalten mit 10projects eine Plattform, um ihre eigenen Projekte vorzustellen, zu bewerten und sich miteinander auszutauschen. Außerdem können sie mit ihren Projekten an der Wettbewerbsserie „Best of IT-Solutions“ teilnehmen. Den Anfang macht der „Intel-Energieeffizienz Award“, bei dem die besten Projekte zum Thema Energieeffizienz und Green IT gesucht



Best of IT-Solutions

Jeder Projektmanager hat die Möglichkeit, sein Projekt für die Wettbewerbsreihe „Best of IT-Solutions“ anzumelden. Zu Beginn der Serie wird der „Intel-Energieeffizienz Award“ ausgelobt. Dieser vom BMU initiierte, von COMPUTERWOCHE und CIO umgesetzte Wettbewerb steht unter Schirmherrschaft des Bundesumweltministers Sigmar Gabriel.



Zentrales Thema des „Intel-Energieeffizienz Award“ ist die Energieeffizienz in der IT-Industrie. Laufen also in Ihrem Unternehmen Projekte auf Feldern wie Konsolidierung, Virtualisierung, Rechenzentrumsbau oder Thin-Client-Computing, machen Sie mit und nutzen Sie die Chance auf den Award.

Diese Vorteile bietet 10projects

- Erfahrungsaustausch unter IT-Profis mit ähnlich gelagerten Interessen und Aufgaben;
- hohe Sichtbarkeit im Markt und bei IT-Entscheidern;
- Teilnahme an spannenden Wettbewerben mit lukrativen Gewinnmöglichkeiten (zuerst: Intel-Energieeffizienz-Award);
- Hilfe von außen in kritischen Projektsituationen;
- Personal-Recruitment der anderen Art.

werden. Die Gewinner werden im Frühsommer 2009 gekürt und dürfen sich unter anderem auf einen Besuch im Intel-Rechenzentrum in Portland, USA, freuen.

So gehts:

Um Mitglied in der neuen Projekt-Community bei 10projects zu werden, müssen Sie sich zunächst registrieren. Nachdem Sie das kurze Anmeldeformular auf der Website ausgefüllt und abgeschickt haben, erhalten Sie eine E-Mail. Diese enthält einen Link, mit der Sie Ihren Mitglieder-Account freischalten können.

Profil

Anschließend können Sie sich ein persönliches Profil mit Kontaktdaten und Bild anlegen. Dabei bestimmt jeder Nutzer über seine Profileinstellungen selbst, welche persönlichen Informationen für andere Community-Teilnehmer sichtbar sein sollen. Mitglieder können andere Mitglieder als Kontakte anfragen und so ihr persönliches Themen- und Karrierenetzwerk aufbauen.

Projekte

Das Herzstück der Plattform bildet die Rubrik Projekte. Hier können Projektverantwortliche ihre

Vorhaben präsentieren und Informationen über Ablauf und Zielerreichung hinterlegen. Der Nutzer bestimmt, ob sein Projektsteckbrief öffentlich oder nur für einen bestimmten Kreis einsehbar sein soll. Wenn Sie möchten, können Sie am Projekt beteiligte Kollegen oder Dienstleister zu 10projects einladen. So wird das Projektteam virtuell abgebildet.

Projektforen

Zu jedem Projekt gibt es ein eigenes Forum, in dem sich die Projektmitarbeiter und bei Bedarf weitere Interessenten austauschen können. Hier werden

Techniken und Lösungen für erfolgreiches Projekt-Management sowie eingesetzte Produkte und die Leistung beauftragter Dienstleister diskutiert. Die einzelnen Beiträge können bewertet werden. Auf diese Weise stellen sich mögliche Experten zum Thema IT-Projekte heraus. (mb) ◆



1. Persönliches Profil anlegen.



2. In der Rubrik Projekte können Sie ihre Vorhaben präsentieren ...



... und Informationen über Ablauf und Zielerreichung hinterlegen.

VMware geht in die Offensive

Auf der Jahrestagung VMworld propagierte VMware das „Virtual Data Center Operating System“: Das gesamte Rechenzentrum samt Speicher und Netz werde zu einer einzigen virtualisierbaren Ressource.

VON STEFAN UEBERHORST*

Seit Microsoft und Citrix das Thema Virtualisierung intensiv vorantreiben, gerät VMware in seiner bisherigen Position als Marktführer in diesem Segment stark unter Druck. „Klotzen statt Kleckern“ könnte deshalb auch der Auftritt des Herstellers auf seiner Anwenderkonferenz VMworld vom 15. bis 18. September in Las Vegas überschrieben gewesen sein. Mit neuen Funktionen will man weit über die Server-Virtualisierung hinaus in alle Ecken des Rechenzentrums hineingreifen. Die dazu benötigte Technik fasst VMware unter dem Begriff Virtual Data Center Operating System (VDC-OS) zusammen. Sie bezeichnet zunächst kein eigenständiges Produkt, sondern eine Reihe von Fähigkeiten, die im Rahmen von Updates der „Infrastructure-3“-Software und anderer VMware-Lösungen im kommenden Jahr ausgeliefert werden sollen.

Am Ende steht Cloud Computing

Ziel von VDC-OS sei es, sämtliche Hardwareelemente eines Rechenzentrums, also Server, Speichersysteme und Netzkomponenten, zu einer einzigen Ressource zusammenzufassen, erklärte VMware-Manager Bogomil Balkansky im Vorfeld der VMworld (die offizielle Ankündigung durch den neuen CEO Paul Maritz fand erst nach Redaktionsschluss statt). Aus diesem virtuellen „Großcomputer“ soll sich

Systemleistung den einzelnen Applikationen bedarfsgerecht zuweisen lassen. Am Ende stünde die Transformation des Rechenzentrums in eine flexible Cloud-Computing-Landschaft mittels Virtualisierung.



Mit seiner vCloud-Initiative möchte VMware-CEO Paul Maritz Unternehmen in die Lage versetzen, die interne IT-Infrastruktur in ein Cloud-Computing-Modell zu transformieren oder extern angebotene Kapazitäten bedarfsgerecht zu nutzen.

Auf die Techniken weist ein vorangestelltes „v“ im Funktionsnamen hin. So zum Beispiel „vCloud“, eine Initiative, die VMware unter anderem mit Service-Providern wie BT und T-Systems gestartet hat. Sie erlaubt den Export virtueller Maschinen inklusive der daran gekoppelten Policy-Informationen zum Beispiel auf die Server von Hosting-Providern.

Dort würden sie sich gegebenenfalls auch mit weiteren Cloud-Ressourcen verbinden lassen. Insofern stellen die im Rahmen von vCloud entwickelten APIs eine Erweiterung der bisherigen VMotion-Technik dar, über die man virtuelle Maschinen während des Betriebs von einem physischen Server auf einen anderen verschieben kann. vCloud werde in kleinen Schritten und nicht mit geschäftskritischen Workloads starten, so Balkansky. Erstes Interesse an der Technik komme von einigen Großunternehmen.

Einfache Switch-Konfiguration

Das Netzsegment deckt VMware mit „vNetwork“ ab: Anstatt für jeden Host-Computer einen individuellen Switch zu konfigurieren, soll das Feature die Möglichkeit bieten, einen einzigen virtuellen Switch für einen ganzen Pool virtualisierter Server einzurichten. Das Verfahren entwickelt VMware gemeinsam mit Cisco, es wird sich auch aus dessen Netz-Management-Tools heraus bedienen lassen. Ganz nebenbei könnte vNetwork zudem das Potenzial haben, Server- und Netzadministration wieder näher zusammenzubringen. Laut Chris Wolf, Analyst der Burton Group, hat die Virtualisierung eine Mauer zwischen beiden Gruppen geschaffen, da in einer virtuellen Umgebung gewisse Netzaspekte für den entsprechenden Administrator nicht sichtbar seien. Die neue VMware-Lösung werde es

dem Netz-Management gestatten, ein virtuelles Netz ebenso zu verwalten wie ein reales.

Schließlich ist noch „vStorage“ mit so genanntem Thin Provisioning für eine effizientere Speicherverwaltung geplant. Thin Provisioning meint dabei, dass einer virtuellen Maschine nicht mehr der für den Höchstbedarf

Angesichts einer derart weitreichenden Vereinnahmung des Rechenzentrums nehmen sich die übrigen Produktankündigungen der VMworld eher unspektakulär aus. Auf alltägliche Betriebsaufgaben ausgerichtet ist zum Beispiel „VMware Fault Tolerance“, das Transaktionssicherheit auch bei einem Server-Ausfall gewährleisten soll. Über „VMware Data Recovery“ kommt ein Basisprodukt für Backup- und Recovery-Routinen. Damit Applikationen besser skalieren, sollen sich weitere CPUs und zusätzlicher Arbeitsspeicher im laufenden Betrieb, also ohne System-Neustart, einer virtuellen Maschine zuordnen lassen. Ferner will man die Anzahl der von einer virtuellen Maschine nutzbaren Prozessoren und Arbeitsspeicher von bislang vier CPUs und 64 GB RAM auf acht CPUs und 256 GB RAM erhöhen. Schließlich soll es mit „vApp“ noch ein Entwicklungs-Tool vorzugsweise für unabhängige Softwarehäuser und Großanwender geben. Damit lassen sich Applikationen erstellen, die aus einer Vielzahl virtueller Maschinen bestehen und bereits vorkonfiguriert sind. Sie folgen dem Open Virtual Machine Format (OVF), das auch Citrix unterstützt, so dass solche Pakete auf jedem OVF-kompatiblen Hypervisor laufen könnten. ◆



*STEFAN UEBERHORST ist Redakteur bei der COMPUTERWOCHE.

Anzeige

TECCHANNEL
IT EXPERTS INSIDE

JETZT NEU

- + + + Bluetooth-Grundlagen: Herkunft und Funktionsweise [Webcode 401459](#)
- + + + Green IT: Energiesparende Klimatisierung in Serverräumen [Webcode 1769088](#)
- + + + SQL: Indexkompression und effiziente Speichertechnologie [Webcode 1767492](#)

MEHR UNTER ▼

www.TecChannel.de

benötigte physikalische Speicher, sondern ein kleineres Volume zugeordnet werden kann. Sobald dieses nicht mehr ausreicht, löst das System einen Alarm aus. Derartige Warnhinweise erscheinen nicht nur in „vCenter“, einem Update der Management-Suite „Virtual Center“. Auch die Speicherbranche hat über die von VMware bereitgestellten APIs die Möglichkeit, solche Events in ihren eigenen Verwaltungskonsolen darzustellen.

Das Fixkostenproblem



Sun startet Hosting-Site für Open-Source-Projekte

Über die Web-Plattform „Project Kenai“ konkurriert das Unternehmen auch mit Google.

Softwareentwickler können auf der Website kostenlos Projekte hosten und dabei auf Version-Control-Systeme zurückgreifen. Suns primäres Ziel sei es nicht, mit anderen Hosting-Sites für Open-Source-Projekte zu konkurrieren, erklärte Projekt-Manager Nick Sieger. Vielmehr trage Kenai dem Umstand Rechnung, dass Sun als weltgrößte Open-Source-Firma sein Schicksal kontrollieren können müsse.

Auf Nachfrage, was er mit dem Begriff Kontrolle meine, relativierte Sieger seine Aussagen: „Wir haben kein Interesse daran, irgendeine Art der Kontrolle über Projekte auf der Site auszuüben.“ Sun gehe es darum, beim Aufbau der Hosting-Site zu lernen und

schneller auf Anforderungen der diversen Communities zu reagieren, als dies ein Third-Party-Anbieter könnte. Unterm Strich tritt Sun damit durchaus in Konkurrenz zu ähnlichen Initiativen wie Google Code oder Github. Forester-Analyst Jeffrey Hammond sieht in der Initiative unter anderem den Versuch, Aufmerksamkeit unter Softwareentwicklern zu gewinnen: „Sun will mehr Entwickler in seinen Einflussbereich bringen. Kenai ist ein Teil dieser Bemühungen.“ (wh) ◆

Beilagenhinweis

Teilbeilage: Serview GmbH, Bad Homburg.

Microsoft tritt der OMG bei

Visual Studio wird eine direkte UML-Unterstützung erhalten.

Die Unified Modeling Language (UML) zählt mit der Business Process Modeling Notation (BPMN) zu den wichtigsten Standards, die von der OMG beaufsichtigt und gepflegt werden. Microsoft will jetzt eine aktive Rolle in den Arbeitsgruppen der Organisation übernehmen und zur Weiterentwicklung der Spezifikationen beitragen. Als Einstieg haben die Redmonder den OMG-Bereich Finanzen gewählt, wo sie unter anderem an Informationsmodellen für Geschäftsfunktionen im Versicherungswesen mitarbeiten.

Statische Diagramme greifen zu kurz

Burley Kawaski, leitender Manager in der Microsoft Connected Systems Division, ist der Meinung, dass die modellgestützte Softwareentwicklung eher noch ein Nischendasein fristet. Viele Entwickler hätten sich darin versucht, seien aber gescheitert. Das liege nicht zuletzt daran, dass die Definition von Softwaresystemen anhand von statischen Diagrammen zu kurz greife. Besser sollten Modelle so implementierbar sein, dass damit die Bereiche De-

sign, Verteilung und Betrieb abgedeckt werden können. Erst dann gebe es für alle Beteiligten einen Weg, Aspekte im Lebenszyklus einer Applikation gemein-

schaftlich zu definieren und zu diskutieren.

Produktseitig wird sich Microsofts OMG-Engagement auf die „Oslo“-Initiative auswirken, mit

der sich der Konzern dem Thema Service-orientierte Architekturen (SOA) nähern will. Hatte Microsoft zum Beispiel die UML-Unterstützung bislang den Plug-ins von Drittanbietern überlassen, so ist für das nächste Release der Entwicklungsumgebung „Visual Studio“, Codename „Rosario“, ein direkter Support der UML-Version

2.1.1 geplant. Einen festen Freigabetermin für Rosario gibt es noch nicht, bisherige Annahmen sprechen von Ende 2008. Die modellgetriebene Entwicklung soll auch in der .NET-Plattform verankert werden. Ferner ist die Unterstützung von UML und BPMN in Microsofts Modellierungstool „Visio“ vorgesehen. (ue) ◆

© 2008 Brocade Communications Systems, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Brocade ist ein eingetragenes Markenzeichen und das Brocade B-wing Logo sowie DCX sind Markenzeichen von Brocade Communications Systems, Inc und sind in den USA und/oder in anderen Ländern eingetragen.

GEDANKEN ZUR EVOLUTION
DES DATENCENTERS

Warum sollte ich
mein Rechenzentrum auf
Versprechungen aufbauen,
wenn ich es auf
bewährter Technologie
aufbauen kann?

SAS Institute lockt den Mittelstand

Nach längerer Strategiefindung kommt das Mittelstandsgeschäft von SAS Institute hierzulande ins Rollen. Dabei setzt der Hersteller von Software für Business Intelligence auf Vertriebspartner, von denen er bis Jahresende 20 gewinnen möchte. Derzeit sind es sechs. Zu diesen gehören nun auch die IT-Dienstleister Sva GmbH aus Wiesbaden und die Darmstädter Profi Engineering Systems AG. Sie sollen das Softwarepaket „Edition M“ von SAS in ihr Portfolio aufnehmen und auf IBM-Servern vorkonfiguriert an Kunden ausliefern. Der Komplettpreis für BI-Software, Hardware und Dienstleistungen beginnt bei 32 500 Euro.

Edition M ist seit Mai 2008 erhältlich und soll den sukzessiven Aufbau von Reporting- und Analyseumgebungen ermöglichen. Alle Komponenten der in drei Suiten erhältlichen Software haben denselben Funktionsumfang wie die bisher angebotene BI-Software von SAS. Ebenso ist laut Hersteller die Zahl der generierten Berichte und ihrer Konsumenten nicht beschränkt.

Zu den ersten Kunden gehören das Textilunternehmen Bültel, die Plus Finanzservice GmbH, der Garantieverversicherer Car-garantie, der Logistikspezialist Time matters sowie die Kabelnetzbetreiber Primacom und Kabel BW. (as) ◆

DAS BROCADE DCX-BACKBONE

- beispiellose Leistungsfähigkeit und Skalierbarkeit
- die Plattform für Virtualisierung im Rechenzentrum
- eine strategische Lösung mit Investitionsschutz

DER DURCHBRUCH IN DER EVOLUTION DES RECHENZENTRUMS

Mit dem neuen Brocade® DCX™-Backbone können Sie Ihre Daten, Anwendungen, Server und Speichersysteme über eine einzige Plattform miteinander verbinden und so Kosten und Aufwand drastisch reduzieren. Die überwiegende Mehrheit der führenden Unternehmen weltweit vertraut beim Betrieb ihrer Rechenzentren auf Lösungen von Brocade. Warum nicht auf bewährte Technologie aufbauen, die Ihnen bereits gehört?

www.brocade.com/dcx

BROCADE